Nr. 271. 1904. Castrop, Freitag, den 23. Dezember. 30. Jahrgang.

Die „Castroper Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet mit dem Unterhaltungsblatt 40 Pfg. pro Monat frei ins Haus gebracht. Illustr. Blätter 55 Pfg.

Für die Redaktion verantwortlich H. Schmitz, Castrop.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Zugleich

Amtliches Organ für die Stadt Castrop und die Aemter Rauxel und Mengede.

Insertions-Gebühren pro Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis nachmittags 4 Uhr vor der Ausgabe erbeten.

Druck und Verlag von Heinrich Schmitz Castrop.

Telephon Nr. 120. Verbunden mit „Volks-Zeitung", amtliches Organ für Sodingen, Börnig und Holthausen. Telephon Nr. 120.

Alle amtl. Bekanntmachungen der Stadt Castrop sowie der Aemter Rauxel Sodingen und Mengede erlangen nach Veröffentlichung durch der „Castroper Zeitung bezw. Volkszeitung Sodingen rechtsverbindlich Kraft.

Erstes Blatt.

Aus unseren Kolonien.

Deutsch-Südwestafrika.

Auch die neuesten Berichte beweisen, daß die Herero zu ernstlichen Widerstand nicht mehr denken können. Die Schwarzen können sich aber trotzdem nicht zu bedingungsloser Unterwerfung entschließen, sie versuchen vielmehr, durch die deutschen Linien zu schlüpfen und den Weg nach dem Norden zu gewinnen, wo die Ovambo ihnen Gastfreundschaft gewähren. Beruhigend wird versichert, daß eine augenblickliche Ovambogefahr nicht besteht. So werden wir uns hoffentlich den Zeitpunkt zur Aufrollung der Ovambofrage selbst wählen können. Denn daß auch diese Frage gelöst werden muß, ist selbstverständlich, trotz der damit wahrscheinlich verbundenen Gefahren. Unsere Truppen haben wieder Zusammenstöße mit den nach Norden ziehenden Herero gehabt, mehrere der Schwarzen getötet, Munition, Gewehre und Vieh erbeutet, während unsererseits keine Verluste zu verzeichnen sind. Im Süden ist das am schwersten bedrohte Warmbad erfreulicherweise stark genug, um jedem Angriffe widerstehen zu können, wie eine Meldung von dort besagt. Auch aus Gibeon liegt eine neue Nachricht vor. In einem von der „Tägl. Rundsch." veröffentlichten Brief der Frau Andries de Wet heißt es u. a.: „Eine starke Patrouille ritt nach der Station Falkenhorst, die mit 3 Mann besetzt war. Die drei Soldaten waren täglich von Witbois belästigt; einer war auch ziemlich schwer verwundet, aber sie hatten sich trotzdem gehalten. Sie weinten vor Freude, als nach etwa zehn Tagen unsere Hilfe kam. Auf Farm Bargemann haben die Witboi derartig gehaust, wie es ihnen niemand nach ihrer früheren Kriegsführung zugetraut hätte. Unser schönes massives Haus ist vollständig ausgebrannt. Sogar die Pumpe und sämtliche Gerätschaften sind kurz und klein zerschlagen. Ein Witboi, der meine neue Wäsche trug, wurde erschossen. Der Schaden ist sehr, sehr groß. Im letzten Monat hatten wir noch acht große Frachten bekommen, die allein an Fracht und Zoll 24 000 Mark kosteten. Die Waren selbst sind noch nicht bezahlt, und jetzt ist keine Spur mehr davon vorhanden! Wir sind jetzt beinahe vier Wochen hier in Gibeon und warten vergeblich auf militärische Hilfe, die so bald wie möglich kommen soll. Oberst Detmling ist unterwegs. Fast 300 Menschen sind hier in der kleinen Feste, 100 Männer und fast 200 Frauen und Kinder. Bis jetzt sind wir Gott sei Dank vor Krankheit bewahrt geblieben, und die Haltung aller ist ruhig und sehr gut. Das Komando führt der Feldwebel Beck, über dessen besonnenes, liebenswürdiges Wesen nur Lob ertönt.

Der Krieg in Ostasien.

Ueber den Kampf um den 203 Meter-Hügel vor Port Arthur

geben wir nach dem „Berl. Lok.-Anz." noch einiges aus der Schilderung des russischen Majors wieder. Die Japaner waren gezwungen, die steilen Abhänge, häufig ohne selbst feuern zu können, zu erklimmen, angesichts eines Gewehr- und Maschinenfeuers, wie es sich mörderischer vielleicht noch nicht ergossen hat. Ich bin dabei gewesen und es schien mir, daß Fleisch und Blut ein solches Feuer auch nicht eine Minute aushalten könnten. Zug- und kompagnieweise wurde der Feind niedergemacht; aber es fanden sich immer wieder andere, welche grimmig und ohne Wanken vorwärts drängten. Ihre Tapferkeit war über alles Lob erhaben, und dasselbe läßt sich von der Tapferkeit unserer Leute sagen. Oft fand ein Nahkampf statt, bei dem die Leute die Mündungen ihrer Gewehre gegen die Brust des Gegners preßten. Die Hügelseite war mit Leichen besät und der Schnee rot vom Blut der Verwundeten, von denen einige an die Schneeflecken gekrochen waren, um von der Kälte des Schnees Linderung ihrer Todesschmerzen zu finden. Ein Zwischenfall wird meinem Gedächtnis ewig eingeprägt bleiben. Als der japanische Fahnenträger den Gipfel erreichte und die Fahne in den Boden stieß, stürzte ein gigantischer russischer Korporal mit wütendem Schrei aus den Reihen der zurückgehenden Kameraden auf die Höhe zurück, ergriff die Fahne, zerriß sie mit Händen und Zähnen und brach dann, von vielen Kugeln durchbohrt, zusammen.

Die vollständige Eroberung Port Arthurs

betrachtet man in Japan nur noch als eine Frage der Zeit. Nachdem durch die Besetzung des Forts Tungkiwanschan einmal eine Bresche in den Festungsgürtel gelegt ist, darf die japanische Ansicht auch als gerechtfertigt bezeichnet werden. Nachdem auch die russische Port Arthur-Flotte gänzlich oder doch beinahe vollständig vernichtet ist, betrachten es die Japaner als ihre nächste und eifrigste Aufgabe, der Ostseeflotte das Schicksal des Port Arthur-Geschwaders zu bereiten. Zu diesem Zwecke sind großartige Vorbereitungen getroffen worden. Wie auf Umwegen aus Tokio verlautet, steht es fest, daß eine mächtige japanische Flotte bereits unterwegs ist, um die russische Ostseeflotte auf hoher See zu treffen. Diese japanische Flotte besteht ausschließlich aus großen modernen Panzerschiffen und schnellen modernen gepanzerten Kreuzern, so daß eine entschiedene Ueberlegenheit über die russische Ostseeflotte vollständig gesichert ist. Die Flotte wird zum größten Teile aus dem Blockade-Geschwader des Admirals Togo bestehen und von 15 Kohlentransportdampfern begleitet sein, um Kohlen auf hoher See einnehmen zu können. In Marinekreisen in Tokio hegt man die Hoffnung, daß die Ostseeflotte nach einem Kampf weniger Stunden in Grund gebohrt sein wird; man verhehlt sich aber andrerseits auch nicht, daß die bevorstehende Schlacht die fürchterlichste sein werde, die die Kriegsgeschichte aufzuweisen hat.

Admiral Birilow, der die dritte russische Flotte nach Ostasien führen soll, hat seinen Offizieren ebenso höflich wie energisch befohlen, in Kriegsangelegenheiten für die Zukunft den Mund zu halten und die öffentliche Meinung nicht unnütz aufzuregen. Dieser Befehl ist auf das Beispiel des Kapitäns Klado zurückzuführen, der auf die Mangelhaftigkeit der russischen Seemacht hingewiesen, dabei aber lediglich die Wahrheit gesagt und das Interesse Rußlands verfolgt hatte. Die Lage muß sehr ungünstig sein, daß die Offiziere darüber auch nicht einmal mehr die Wahrheit sagen sollen.

Ueber neue Kämpfe

liegen weder aus Port Arthur noch vom nordmandschurischen Kriegsschauplatze Nachrichten vor. Am Schaho erwartet man allgemein in absehbarer Zukunft keine größeren Aktionen, vor Port Arthur aber haben die Japaner noch immer mit der Befestigung des von ihnen genommenen Nordforts zu tun. Wie aus Tokio gemeldet wird, senkt sich der große russische Panzer „Sebastopol", der als letztes Kriegsschiff der Port Arthur-Flotte von japanischen Torpedobooten schwer beschädigt worden war, mit jedem Tage mehr. Auch die letzten russischen Torpedobootszerstörer sollen jetzt unter Feuer stehen.

* * *

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Vom Kaiserhofe.** Der Kaiser arbeitete am Dienstag mit dem Reichskanzler, machte am Mittwoch einen Spaziergang, hörte den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets und nahm dann an einer Hetzjagd bei Döberitz teil.

— **Kaiser Wilhelm und der Papst.** Im Reichstage teilte jüngst Abgeordneter Stöcker mit, ihm habe jemand den Brief eines Herrn gezeigt, der in Rom den Papst sprach. Letzterer habe hierbei gesagt, er denke in Uebereinstimmung und im Zusammenwirken mit Kaiser Wilhelm die Welt wieder zu Christo zurückzuführen. Herr Stöcker kommt hierauf im „Reich" zurück und schreibt u. a., daß hier eine Art Gemeinschaft möglich sei, zeige die schon bestehende Gleichheit der beiden Kirchen in der Sozialpolitik des Vaterlandes und in dem internationalen Zusammenwirken zur Bekämpfung des Alkohols, des Mädchenhandels, der Unzucht, der schlechten Literatur. Aber es sei zu einer wirklichen Gemeinschaft der Interessen und des Handelns noch nicht gekommen, weil die kirchliche Kluft, die beiden Konfessionen trenne, daran hindere. Zur Milderung dieser Gegensätze sei das Wort des Papstes durchaus geeignet, und die gegenseitige religiöse Anerkennung sei auch unerläßlich, wenn der große Gedanke in Erfüllung gehen solle.

— **Bischof Benzler** weilt nicht mehr in Rom. Der Zweck seines Aufenthaltes, sein Vorgehen in den verschiedenen Angelegenheiten seiner Diözese klarzulegen, ist erreicht. Man empfing den Bischof im Vatikan mit großer Herzlichkeit und versichert ihn des vollen Vertrauens sowie der Freude darüber, daß er die kaiserliche Gunst in so hohem Maße besitze. — Man erkannte weiter an, daß die Diözese Metz eine der schwierigsten Deutschlands sei, und bat ihn, sich nicht durch diese Schwierigkeiten abschrecken zu lassen. Sollte er, der bisher weltfremde Abt, einmal in Zweifel geraten, welchen Weg er einzuschlagen habe, so möge er Weisungen von Rom einholen, und abwarten — Man warnte dem „Tag" zufolge den Bischof, Einflüssen nachzugeben, die auf das gute Verhältnis zwischen Kurie und der Reichsregierung trübend einwirken können, und sagte ihm, daß die Straßburger Fakultät kein papiernes Zugeständnis des Papstes gewesen sei. Man legte ihm dringend ans Herz, eine Anzahl der besten Schüler vom bischöflichen Seminar in Metz alljährlich zum Studium an der Straßburger Fakultät zu entsenden, damit diese Studenten als deutsch durchgebildete Lehrer später an dem Metzer Seminar wirken könnten.

— **Sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum** beging am Mittwoch der Unterstaatssekretär Dr. Lohmann im preußischen Handelsministerium. Herr Lohmann ist 74 Jahre alt und noch sehr rüstig.

— **Zur Kanalvorlage.** Der Vorstand des Vereins für die bergbaulichen Interessen des Oberbergamtsbezirkes Dortmund zu Essen hat sich in seiner letzten Sitzung mit der Kanalvorlage beschäftigt und sich scharf gegen die neuerliche Gestaltung derselben, die Belastung derselben mit dem Schleppmonopol und den Schiffahrtsabgaben ausgesprochen. Der Schluß seiner Resolution lautet: „Wir erklären daher nachdrücklichst, daß die Kanalvorlage in der Gestalt, die sie unter Zustimmung der Regierung in der Kommission des Abgeordnetenhauses erhalten hat, für uns unannehmbar ist. Gleichzeitig geben wir der Hoffnung Ausdruck, daß die Provinzen, die seinerzeit, durchdrungen von der großen Bedeutung des Mittelland-Kanal-Projektes, keine Bedenken getragen haben, erhebliche Garantien für den Bau des Kanals zu übernehmen, nunmehr, da die Verschiebung der gesamten finanziellen Grundlagen zu ihren Ungunsten sie jeder Verpflichtung enthebt, die in Aussicht gestellten Garantien zurückziehen werden im Interesse ihres eigenen Verwaltungsbezirkes und zur Beseitigung eines Projektes, das sich als die direkte Negation einer gesunden Verkehrspolitik charakterisiert." — Der genannte Verein vertritt weitere Interessen der westfälischen Industrie. Gleichwohl entspricht diese Stellungnahme unseres Erachtens nicht den Interessen der rheinisch-westfälischen Montan-Industrie, für die die Kanalvorlage auch in ihrer jetzigen Gestalt immer noch wesentliche Vorteile bringen dürfte. Wir können nur immer wieder die Erwartung aussprechen, daß sich die Abgeordneten der westlichen Industriebezirke durch solche Kundgebungen nicht abhalten lassen werden, für die Kanalvorlage zu stimmen.

— **Militärreitschule.** Die Meldung über die Dezentralisation der Militärreitschule in Hannover wurde gester nin der „Kreuzztg." als unrichtig bezeichnet. Der „Hannoversche Anzeiger" teilt demgegenüber jetzt folgendes mit: Die Offiziere der Kavallerie der einzelnen Armeeinspektionen sollen demnächst am Orte der Inspektionen in Gruppen eine den österreichischen Equitationen ähnliche Ausbildung erhalten. Es sollen dann die besten dieser Offiziere in eine neu zu gründende Reitzentrale behufs Ausbildung von Reitlehrern zusammengebracht werden. Es ist Tatsache, daß man sich mit dem Gedanken trägt, Hannover als Sitz dieser neuen Reitzentrale fallen zu lassen und statt dessen Berlin zu wählen. Feste Beschlüsse würden erst die Verhandlungen ergeben, die etwa Mitte Januar in Berlin gepflogen werden sollen. Es handelt sich also um die Lösung der Frage Hannover oder Berlin als Sitz der Reitzentrale. Die Einführung von Reitkursen bei den Armeeinspektionen gilt als beschlossene Sache.

— **Zur Deckung der neuen Militärvorlagen** sowie zur Sanierung des immer mehr versiegenden Invalidenfonds war gelegentlich der Etatsdebatten im Reichstage von verschiedenen Seiten die Einführung einer Wehrsteuer empfohlen worden. Gegen diese Steuer bestehen jedoch in Regierungs- und Reichstagskreisen gewichtige Bedenken. Ihre Einführung ist schwierig und ihr voraussichtlicher Ertrag wenig verlockend. Neuerdings sind auch von nationalliberaler Seite ernste Bedenken gegen den Plan einer Wehrsteuer laut geworden, so daß deren Einführung in hohem Maße unwahrscheinlich geworden ist.

— **Der 5. internationale Kongreß für Versicherungswesen** tritt im kommenden Jahre in Berlin zusammen. Dem Staatssekretär Grafen Posadowsky ist der Ehrenvorsitz übertragen worden.

— **Zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs.** Der Zentralverband der Industriellen Deutschlands hat seine Mitglieder zu gutachtlichen Aeußerungen über eine bei ihm angeregte Ergänzung des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes aufgefordert. Nach dieser Anregung soll in das Gesetz eine Bestimmung aufgenommen werden, wonach Strafbarkeit auch noch mindestens drei Jahre nach dem Austritt aus dem Geschäft eintritt, wenn nachgewiesen wird, daß ein früherer Angestellter einem Dritten in gewinnsüchtiger Absicht Betriebsgeheimnisse seines früheren Arbeitgebers verraten hat. Auch der Versuch soll strafbar sein.

— **Ein Ultimatum an Ungarn in der Handelsvertragsfrage.** Gegenüber einer Mitteilung des „Pester Lloyd" muß, wie die „Nat.-Ztg." versichern kann, nach wie vor als feststehend gelten, daß die

deutsche Reichsregierung sich genötigt sehen würde, den bestehenden Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn zu kündigen, falls es nicht gelingen sollte, die Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag bis zum 31. Dezember ds. Js. zum Abschlusse zu bringen. Diese Notwendigkeit ergibt sich für Deutschland aus der Tatsache, daß andernfalls die übrigen Staaten, die mit dem deutschen Reiche bereits Handelsverträge abgeschlossen haben, in eine ungünstigere Lage versetzt werden würden, als Oesterreich-Ungarn. Zuverlässigem Vernehmen nach beziehen sich die Meinungsverschiedenheiten, die durch die Beratungen mit den österreichischen und ungarischen Delegierten in Berlin gelöst werden sollen, ausschließlich auf die Petrinarfrage. Leider noch immer rauf diese.

— **Die österreichischen und ungarischen Unterhändler** weilen in Berlin und haben dort die Handelsvertrags-Verhandlungen wieder aufgenommen, die allen Bemühungen des Staatssekretärs Grafen Posadowsky zum Trotz Ende November in Wien abgebrochen wurden. Die wackeren Magyaren, denn sie allein waren die Widerspenstigen, sind also noch gerade rechtzeitig zur Einsicht gelangt und haben noch kurz vor Toresschluß das erforderliche Entgegenkommen bewiesen. Das ist allerdings weniger freiwillig als auf Grund eines kräftigen Druckes erfolgt. Man hat deutscherseits den braven Ungarn, die sich mit der Hoffnung schmeichelten, daß die alten Verträge fortdauern würden, wenn keine neuen zustande kämen, nachdrücklich zu Gemüte geführt, daß in diesem Falle nur eine Kündigung der bestehenden Verträge und der Zollkrieg in Frage kommen könne. Das hat gewirkt. Vor Weihnachten, spätestens aber bis Neujahr wird der Handelsvertrag zwischen Deutschland einer- und Oesterreich-Ungarn andererseits unterzeichnet sein.

— **Zum Abschluß der deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen** weilen die Delegierten Oesterreichs und Ungarns seit Dienstag in Berlin. Sie haben einer Wiener Meldung zufolge erhebliche Zugeständnisse in der Seuchenschutzfrage in der Tasche Die Rücksichten auf den Dreibund haben über die zollpolitischen Bedenken den Sieg davongetragen. Der Handelsvertrag mit Deutschland wird abgeschlossen werden, wenn nicht mehr vor dem Feste, so doch spätestens zwischen Weihnachten und Neujahr.

Amerika.

Aus **Marokko** werden wahrscheinlich alle Fremden entfernt werden. Der Prätendent Bu Hamara erklärte, daß er unter dieser Bedingung gewillt sei, den regierenden Sultan anzuerkennen. Diesem wird um des lieben Friedens willen nichts anderes übrig bleiben, als dem Verlangen des Prätendenten zu willfahren. Mehrere Minister, die es mit Frankreich hielten, sollen bereits ihrer Aemter enthoben worden sein.

Rußland.

Petersburg. In Rußland ist an eine Verfassung bekanntlich in absehbarer Zeit nicht zu denken. In der jüngsten Kabinettssitzung erklärte laut „Voss. Z." der Zar, er sei zur Nachfolge auf den Thron eines Selbstherrschers geboren und fühle sich verpflichtet, das Selbstherrschertum seinem Sohne und Erben unversehrt zu überliefern. Ueber das Scheitern der Reformfrage herrscht in den weitesten Kreisen des russischen Volkes tiefe Niedergeschlagenheit und ernste Erbitterung. Es geht sogar das Gerede, daß die Reaktion wieder stärkeren Boden gewonnen habe und daß infolge dessen einige Ministerwechsel stattfinden würden. Augenblicklich setzt jedoch der neue Minister des Innern, Fürst Swiatopolk-Mirsky, seine reformfreundliche Politik noch fort.

Petersburg. Ueber die historische Ministerratssitzung unter dem Vorsitze des Zaren in Petersburg am 15. d. M., in welcher der Reform- und Verfassungsfrage in Rußland das Urteil gesprochen wurde, weiß der Pariser „Matin" interessante Einzelheiten mitzuteilen: In dem Ministerrat führte der Justizminister Murawiew aus, der Zar habe gar nicht das Recht, die auf Selbstherrschertum beruhende Reichsverfassung zu ändern, er sei durch die bestehenden Gesetze ebenso gebunden, wie jeder andere Russe. Auf eine reformfreundliche Bemerkung des Ministers des Innern erklärte der Finanzminister Kokowzow, würden die Staatsausgaben der Volksüberwachung unterstellt, so bedeute dies die Einschränkung des Herrscherwillens und die Herrschaft der Demagogie. Der Präsident des Ministerkomitees Witte lehnte jede er seine Selbstherrscherrechte aufgebe, enthaupte er die Kirche und schwäche den Glauben, die einzige Quelle der Sittlichkeit. Das Russenvolk würde in Barbarei und Sünde zurückfallen. Verzicht auf die Selbstherrschaft wäre also eine Versündigung gegen das göttliche Gesetz. Ferner habe der Zar seine Rechte durch Gottes Gnade von seinen Vorfahren überkommen. Wie dürfe er das Verbrechen begehen, aufzugeben, was Gottes Gnade ihm verliehen? Und wie könne er es vor seinen Nachkommen verantworten, eine göttliche, also ewige Einrichtung vergänglicher Schwierigkeiten wegen aufzugeben? Minister Witte rief entrüstet, wenn bekannt wird, daß der Kaiser gesetzlich und religiös unfähig ist, freiwillig Reformen zu gestatten, wird ein Teil des Volkes denken, er könne sie nur mit Gewalt erlangen. Sie fordern förmlich die Revolution heraus. Der Zar sagte gar nichts, hob die Sitzung auf, und an seinem Namenstage erschien kein Manifest.

Lokales und Provinzielles.

* **Castrop,** 21. Dez. Unter dem Vorsitze des Regierungs-Kommissars, Herr Regierungsassessors Dr. Zanz-Arnsberg, fand heute eine gemeinschaftliche Sitzung der Gemeindevorstände der Betriebsgemeinden der Zechen Victor und Graf Schwerin-Rauxel und Lothringen-Gerthe im Stadtverordneten-Sitzungssaale statt, um über die von der Stadt Castrop gestellten Anträge auf Leistung von Betriebszuschüssen in Höhe von 18 000 Mark zu den Schul- und Armenlasten zu beraten. Anwesend waren außer den Gemeindevorstehern der fraglichen Gemeinden der Bürgermeister von Castrop und die Amtmänner von Harpen, Baukau und Rauxel. Nach längerer Erörterung der Angelegenheit erklärten sämtliche Vertreter, einen Betriebszuschuß an Castrop nicht leisten zu können, weil die Voraussetzungen zur Gewährung eines Zuschusses nicht vorhanden seien und auch eine Ueberbürdung durch Bergleute von Victor, Lothringen und Graf Schwerin nicht vorliege.

* **Castrop,** 22. Dez. Gestern abend entstand in der 1. Etage bei Buchbinder Kirsch ein Stubenbrand. Auf bis jetzt unaufgeklärte Weise brannte ein Garderobenständer, welcher mit Kleidungsstücken behängt war, vollständig nieder.

* **Castrop,** 21. Dez. In der Stadtausschuß-Sitzung fanden eine große Anzahl Anträge auf Erteilung der Konzession zum Betriebe der Gast- und Schenkwirtschaft ihre Erledigung, welche aber, da meistens kein Bedürfnis vorhanden war, abgewiesen werden mußten. Der Gastwirt Theodor Sinder erhielt die Erlaubnis für den errichteten Saalneubau, sowie Gastwirt Lücker für seine erweiterten Wirtschaftsräume. Der Ehefrau Schäfer wurde die Erlaubnis zur Ausübung des Gewerbes als Gesindevermieterin für den hiesigen Stadtbezirk erteilt.

* **Castrop,** 22. Dez. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Verschönerungsverein, den alten Friedhof an Zeche Erin zu einem öffentlichen Platze umzuwandeln, indem derselbe mit parkartigen Wegen, hübschen Rasenflächen, Ziersträuchern und Ruhebänken versehen werden soll. Schon hat der Verschönerungsverein mit den maßgebenden Korporationen Fühlung genommen und werden sich dieselben in nächster Zeit wohl mit dieser Sache zu beschäftigen haben. So wie der Friedhof jetzt da liegt, macht er einen geradezu trostlosen Anblick.

* **Castrop,** 23. Dez. Der St. Barbara-Knappenverein begeht am 2. Weihnachtstage sein Christfest. Am Morgen nach der zweiten hl. Messe gehen die Mitglieder zur hl. Kommunion. Abends halb 6 Uhr findet die Weihnachtsfeier im kath. Gesellenhause statt. Es gelangt das Stück „Die hl. Agnes" zur Aufführung, woran sich eine Beschenkung der Kinder schließt. Mitglieder und Fremde zahlen zur Bestreitung der Tageskosten 30 Pfg. Eintrittsgeld. Die Ehrenmitglieder sind frei.

* **Amt Rauxel.** Der k. Amtmann Herr von Wehren ist bis zum 9. Januar nächsten Jahres beurlaubt. Mit seiner Vertretung ist der Gutsbesitzer Beigeordneter Herr Brüssermann betraut.

* **Amt Rauxel.** Das Amtsbureau bleibt am Samstag, den 24. ds. Mts. den ganzen Tag geschlossen. Das Standesamt ist an diesem Tage von 10—12 Uhr, an den beiden Feiertagen von 10½—11½ Uhr früh geöffnet.

* **Rauxel,** 21. Dez. Auf Zeche „Victor" hat die Verwaltung, um der Belegschaft entgegen zu kommen, angeordnet, daß die Nachtschicht heute eine Doppelschicht verfahren kann, wofür am Samstag vor Weihnachten die Nachtschicht ausfällt.

* **Bövinghausen,** 22. Dez. Ein mit Pflastersteinen beladenes Fuhrwerk stürzte über eine 3—4 Meter hohe Böschung. Es dauerte lange, bis hilfsbereite Personen das Fuhrwerk wieder auf den richtigen Weg gebracht hatten. — In der Bäckerei von Bremiker platzte ein Dampfrohr, wodurch die Backstube schwer beschädigt wurde.

* **Börnig,** 22. Dez. Das 11 Jahre alte Mädchen Wilhelmine Fawille von hier ist seit einigen Tagen verschwunden. Bekleidet war das Kind mit grauem Hut, grauem Mantel, gestreifter Kapuze, rotem Kleid, Knopfschuhen und schwarzen Strümpfen.

* **Dorstfeld.** Der im Zuchthaus in Celle seine Strafe verbüßende frühere Bankdirektor H. Wulff von hier hat nachgewiesen, daß er mittellos ist, und so ist ihm auf seinen Antrag zur Führung noch schwebender Prozesse

wird gemeldet, daß die drei verhafteten Personen, die Frau des erschlagenen Weichenstellers Krupp, deren Bruder, der Bergmann Altenrath, sowie der Bergarbeiter Winter, wieder aus der Haft entlassen worden sind, da sich die Verdachtsgründe als nichtig erwiesen haben.

* **Barmen,** 22. Dez. Der Steindruckereibesitzer Rich. Krissiep hat sich gestern abend im Nordpark erschossen. Ueber die Ursache des Selbstmordes ist genaues nicht bekannt.

* **Oberhausen,** 22. Dez. Vor dem hiesigen Amtsgericht kam gestern in dem Konkurse Gerhard Terlinden ein Zwangsvergleich zustande. Es werden 4½ Prozent verteilt. Im Termin waren 136 Gläubiger mit 13 Mill. Mark Forderungen vertreten.

Aus aller Welt.

Berlin. Am Mittwoch, dem neunten Verhandlungstage im Mordprozeß Berger, erstattete Medizinalrat Professor Leppmann sein Gutachten über die Todesursache, nachdem tags zuvor fünf Sachverständige über die Blutspuren und Wollfäserchen im Korb der Liebetruth gehört worden waren und mit Ausnahme eines der Herren sehr ungünstig für den Angeklagten geurteilt hatten. Professor Leppmann, während dessen Ausführungen die Oeffentlichkeit ausgeschlossen war, nahm Erstickung als Todesursache an. Das Kind sei vergewaltigt worden, und unterdessen habe man ihm wahrscheinlich mit seiner eigenen Kleidung Mund und Nase bedeckt, um es am Schreien zu hindern. Die schweren Verletzungen seien wohl erst dem Leichnam beigebracht worden.

Oldenburg. Redakteur Schweynert hat gegen den Minister Rubstrat wegen Beleidigung im Landtag durch die Bezeichnung „24jähriger Bengel" Klage erhoben.

Wahrscheinlich in einem Anfall von Geistesgestörtheit hat Oberstleutnant a. D. Hinnius, Badekommissar in Schlangenbad, Selbmord verübt. Man fand ihn im Walde bei Wiesbaden erhängt auf. Er hatte auch auf sich geschossen.

In seinem Zimmer wurde der Zivilingenieur G. in Straßburg erschossen aufgefunden. Er wollte sich gerade zur Jagd begeben. Man nimmt deshalb an, daß sich sein Gewehr plötzlich entladen habe.

* **Gräfin Montignoso.** Jetzt, zu Weihnachten, wird wieder die Mitteilung verbreitet, daß die frühere Kronprinzessin von Sachsen sich nach ihren Kindern sehne und den Wunsch habe, ihnen „irgendwie persönlich" ein Weihnachtsgeschenk überreichen zu dürfen. Gräfin Montignoso befinde sich in der ungewissen Erwartung eines zustimmenden oder ablehnenden Bescheides in nervöser Aufregung, und ihre Umgebung soll eine ernste Erkrankung befürchten. Das klingt fast wie Stimmungsmache. Die Gräfin sollte doch nachgerade wissen, daß sie nichts zu erwarten hat, vorausgesetzt, daß sie sich wirklich von neuem nach Dresden gewandt hat. — Der Einspruch Dresdner Ansichtspostkartenhändler gegen das Verbot der öffentlichen Ausstellung und Ankündigung von Bildern der Gräfin Montignoso ist von der Kreishauptmannschaft verworfen worden. — Der zu trauriger Berühmtheit gelangte frühere Sprachlehrer Giron soll in einem Brüsseler Kaufmannshause tätig sein.

Kottbus, 22. Dez. (Tel.) Gestern abend lauerte der 28jährige Hausdiener Ernst Lehmann seiner früheren Braut, der Knoterin Pauline Lenke auf, als sie von der Arbeit kam, und tötete sie durch zwei Revolverschüsse in den Kopf. Er selbst brachte sich einen lebensgefährlichen Schuß in den Kopf bei. Motiv der Tat war verschmähte Liebe.

München, 22. Dez. (Tel.) Gestern wurde während einer Uebung des Eisenbahnbataillons bei Neufreimann der Hauptmann Wangemann durch einen umstürzenden Tender getötet und 1 Pionier verwundet.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Erfurt, 22. Dez. (Tel.) **Gestern nachmittag gegen sechs Uhr mußte der Personenzug 212 wegen Kreuzung mit dem Schnellzug 185 auf der Bahneinfahrt vor dem Signal halten. Während dieser Zeit wurde eine Lokomotive vom Güterbahnhof nach dem Personenbahnhof ohne Zustimmung des Stationsbeamten abgelassen. Der Führer der Lokomotive erkannte infolge des undurchdringlichen Nebels die Schlußsignale des vor dem Signal haltenden Personenzug 212 nicht rechtzeitig und fuhr den Zug von hinten an. 7 Reisende, 1 Schaffner und ein Bahnarbeiter wurden leicht verletzt. Der Bahnarzt leistete sofort ärztliche Hülfe. Wagen sind nicht entgleist und der Betrieb nicht gestört.**

Dresden, 22. Dez. (Tel.) **Die frühere Kronprinzessin von Sachsen ist heute morgen 8 Uhr hier eingetroffen und stieg im Hotel Bellevue ab. Sie begab sich nach Schloß Schaffenburg, um ihre Kinder zu sehen, woran sie jedoch verhindert wurde. In ihrer Begleitung befand sich Rechtsanwalt Zehner aus Leipzig. Der König soll gerade auf der Jagd gewesen sein; er wurde benachrichtigt. Die Gräfin gedenkt um 4 Uhr wieder abzureisen.**

Die ehemalige Kronprinzessin Luise hielt sich gestern in Leipzig auf, von wo sie nach Dresden weiterreiste. Als sie sich ins Schloß begeben wollte, wurde sie von einem Polizeibeamten erkannt und zum Hotel Bellevue zurück-

Zehner im offenen Wagen zum Bahnhof, vom Publikum mit Hochrufen und Hurra begrüßt.

Frankfurt a. M., 22. Dez. (Tel.) **Der Bahnwächter in Hambach wurde heute morgen, als er Obdachlose aus dem Wartesaal 4. Klasse ausweisen wollte, von einem derselben hinterrücks überfallen und mit einem Dolche so schwer verletzt, daß er ins städtische Krankenhaus gebracht werden mußte.**

Stettin, 22. Dez. (Tel.) **Der englische Dampfer „Dsbreak" mit einer Maisladung für den Reeder Kunstmann traf hier ein, durfte aber wegen Pestverdacht nicht löschen. Das Schiff kam in Quarantäne.**

Breslau, 22. Dez. (Tel.) **In Zezkowitz, einem schlesisch-russischen Grenzdorfe, sind gestern 83 Wohnhäuser und fast die doppelte Anzahl von Wirtschaftsgebäuden eingeäschert worden. Viel Vieh ist verbrannt, 500 Personen sind obdachlos.**

London, 22. Dez. (Tel.) **„Daily Chronicle" teilt zu der angeblichen Bestechung der Fischer in Hull mit, der dortige russische Konsul sei verpflichtet, Aussagen entgegenzunehmen. Die russischen Agenten erklärten, keine Bestechung vorgenommen zu haben, es sei alles von den Fischern ohne Bestechung und ohne Versprechungen ausgesagt worden, zum Teil unter Eid.**

Haag, 22. Dez. (Tel.) **Das Abkommen über die Stellungnahme der Hospitalschiffe im Kriege wurde heute von den Vertretern der Mächte im Beisein des Ministers des Auswärtigen unterzeichnet, der auch die Schlußrede hielt. Die Vertreter wurden hierauf von der Königin und der Königin-Mutter in Audienz empfangen.**

London, 22. Dez. (Tel.) **Der dicke schwere Nebel, der London seit drei Tagen in Dunkelheit hüllt, dauert an. Der Straßenverkehr ist sehr erschwert. Die Züge aus den Vorstädten treffen mit großen Verspätungen ein. Die Dampfschiffe, die gestern um 11 Uhr abends von Dover abgehen sollten, fuhren erst um 1 Uhr morgens ab. Wegen Zugverspätung ist auch heute die Abfahrt der Dampfschiffe verzögert worden.**

London, 22. Dez. (Tel.) **Eine Lloyddepesche aus Singapore meldet, daß 3 japanische Kriegsschiffe, anscheinend Hülfskreuzer, auf der Höhe von Singapore kreuzen.**

Pittsburg, 22. Dez. (Tel.) **Infolge der Hebung der Geschäftslage suchen viele industrielle Unternehmer nach Arbeitskräften.**

Paris, 22. Dez. (Tel.) **Die Untersuchungs-Kommission für die Hull-Affäre hielt heute die erste Beratung ab. Alle Schiedsrichter waren anwesend. Nach anderthalbstündiger Besprechung wählte die Kommission den österreichischen Admiral Spaun zum fünften Schiedsrichter und vertagte sich darauf bis zum 9. Januar.**

Stockholm, 22. Dez. (Tel.) **Der bisherige schwedische Gesandte in Petersburg Graf Gyldenstolemil ist heute zum Minister des Auswärtigen ernannt worden und hat bereits die Leitung des Ministeriums übernommen.**

Petersburg, 22. Dez. (Tel.) **Wie General Kuropatkin unter dem 21. Dezember meldet, verbreiteten Chinesen die Nachricht, daß es der Besatzung von Port Arthur gelungen sei, den 203 Meter-Hügel wieder zurück zu erobern. In der Nacht zum 20. Dezember versuchten Freiwillige der Japaner, den russischen Beobachtungsposten zu überfallen, doch empfingen die rechtzeitig gewarnten Russen sie mit heftigem Feuer, worauf die Japaner die Flucht ergriffen.**

Singapore, 22. Dez. (Tel.) **2 japanische Kreuzer sind heute früh hier eingetroffen und vor Anker gegangen. Es heißt, 2 japanische Schlachtschiffe, 2 Kreuzer 1 Klasse, 2 Kreuzer 2. Klasse und 12 Torpedobootszerstörer seien nicht weit von hier in westlicher Fahrt begriffen.**

Tokio, 22. Dez. (Tel.) **Nach amtlichen Meldungen haben die Japaner wichtige Stellungen in der Taubenbucht eingenommen.**

Tokio, 22. Dez. (Tel.) **Von der Armee vor Port Arthur wird amtlich gemeldet, daß eine Abteilung des rechten Flügels heute morgen einen Sturmangriff auf eine nördlich von Husangantau in der Taubenbucht gelegene Anhöhe machten und sie besetzten, ebenso eine Anhöhe auf der Halbinsel in der Taubenbucht, wobei ein russisches Geschütz kleineren Kalibers genommen wurde. Ein Gegenangriff des Feindes auf die Halbinsel wurde zurückgeschlagen.**

Kuxenmarkt vom 22. Dezember.

Der Kohlenkuxenmarkt verharrt in ruhiger Tendenz. Von schweren Werten bleiben Lothringen mit 20 900, Mont-Cenis mit 17 900 und Ewald mit 43 000 beachtet.

Goldene

Damen- u. Herren-Uhren.

Silberne

Anker- u. Zylinder-Uhren

in Remontoir- u. Schlüsselaufzug

in allen Preislagen.

Stahl- u. neusilb. Uhren

von 5 Mk. an.

Regulateure, Freischwinger,

Wand- und Weckuhren

in großer Auswahl zu billigen Preisen.

bei

Adolf Thiel,

Wittenerstr. 29. **Castrop.** Wittenerstr. 29.

Bekanntmachung.



Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers sind t am **Frei ag, den 27 Januar 1905, nachmittags 5 Uhr** im Saale des Gastwirtes **Röthe** zu Börnig ein

Festessen

statt, zu welchem alle Amtseingesessenen hierdurch ganz ergebenst eingeladen werden.

Der Preis des trockenen Couverts incl. Musik beträgt **2,50** Mk. Listen zum Einzeichnen liegen in sämtlichen Wirtschaften des Amtes aus und werden am **20. Januar 1905** wieder abgeholt.

Sodingen, den 23. Dezember 1904.

Der Amtmann: Wiethoff.

Gratis!

Bei einem Einkauf von

1 Pfd. Vitello-Margarine

erhält am **23., 25.** und **24. Dezember** cr. jeder Käufer

1 Rodonkuchen gratis.

Holland'a

Butter- u. Kaffee-Spezial-Geschäft

J. Grommes, Wittenerstraße 5.

Réunion-Zigaretten.

Als bestes deutsches Fabrikat führe ich

Réunion-Vineta

zu 2, 3, 4 und 5 Pfg.

und empfehle diese allen Liebhabern einer wirklich guten aromatischen Zigarette.

F. Schnettelker.

Castrop.

Haustrauen verwendet zum Stärken Ihrer Wäsche Telefelder Brillant-Glanzwachs

WAXOL

Waxol giebt blendendweissen Glanz.
Waxol verleiht der Wäsche ein frisches Aroma, wie Rasenbleiche.
Waxol schont die Wäsche und erleichtert das Plätten.
Waxol ist für weisse wie bunte Wäsche, Gardinen, Kleider etc.

10 Pfg pro Packet

in Drogen-Colonialwaren- & Seifengeschäften

Silberne

Tafelmesser, Gabeln u. Löffel,

silberne

Dessertmesser, Gabeln u. Löffel.

silberne

Obstbestecke, Salatbestecke, Teelöffel, Mokkalöffel, Suppenlöffel, Kuchenheber.

Ferner großes Lager in dauerhaft versilberten

Alfeniedewaren, Bestecke, Gelegenheits- u. Hochzeitsgeschenke, Ferngläser, Barometer u. Termometer.

Adolf Thiel,

Wittenerstr. 29. **Castrop.** Wittenerstr. 29.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß das Standesamt am 24. Dezember nur vormittags von 10—12 Uhr und an den beiden Weihnachtsfeiertagen, vormittags von 10½—11½ Uhr geöffnet ist.

Standesamt Rauxel zu Castrop, den 22. Dezember 1904.

Der Standesbeamte:
J. V.: Krüger.

Königlich Preußische Lotterie-Einnahme.

Ich erinnere hiermit an die sofortige Erneuerung der Lose zur 1. Klasse 212ter Lotterie. Ich habe noch abzugeben:

1/4 Lose à Mark 10
1/10 „ „ „ 4

Ziehung am 9 u. 10. Januar 1905.

Herm. Kraus,

Königlicher Lotterie-Einnehmer,
Oeine, Fernruf Nr. 90.

Weihnachtsbäume

Vom 18. an verkaufe ich am kath. Gesellenhause 2 gr. Doppel. schöne sauerländische

Weihnachtsbäume

bis zu 7 Mtr. Höhe. Für Händler billigste Preise.

B. Hanjonis, jun., Gärtner.

Bestellungen nimmt Herr Anderhoff entgegen.

Nähmaschinen

zu 55, 65, 80 Mk.

langjähr. Garantie haben.

Laufs

Fahrrad- und Nähmaschinenhandlung

Widumerstraße 22.

Teilzahlungen gestattet.

Aepfel

größer. Posten schöne gesunde Aepfel

à Sack 80 Pfd.

4,40 Mk.

10 Pfd 60 Pfg.

empfiehlt

A. Dallwig.

Ober-Castrop, Wittenerstraße 27a.

Tanz-Institut 1. Ranges

im Hotel-Restaurant „Reichshof"

(Inh. Wwe. Fritz Köster.)



Den geehrten Herrschaften von Castrop und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich am **Freitag, 30. Dez. 1904** meinen diesjähr. **Kursus** eröffnen werde. Liste zur gefl. Einsicht liegt dortselbst offen. Bald. Anmeldung erwünscht.

Achtungsvoll

Johann Fischbach u. Frau
Gelsenkirchen Mitglied der Gdt.

Aepfelringe

per Pfd. 35 Pfg.

Aepfel

Sack 4.20 Mark.

Wallnüsse

Pfd. 25 Pfg.

Haselnüsse

Pfd. 35, 40 u. 60 Pfg.

Feigen

Pfd. 25 Pfg.

Apfelsinen

Dtzd. 33 Pfg.

Speculatius, Cakes, Christbaumschmuck

in allen Preislagen u. Qualitäten ausnahmsweise billig.

Joh. Schröder,

Castrop. Merklinde.
Telefon 101.

Backe-Backe Kuchen!
Der Bäcker hat gerufen,
„Wer will gute Kuchen machen,
Braucht nicht mehr sieben Sachen."
Wer will Kuchen ohne Fehl,
Kauft sich „Kummers" Kuchenmehl,
Rührt es an und bäckt es,
Allen Freunden schmeckt es

Westfäl. Speck,

in ganzen Seiten,

per Pfund 66 Pfg.

Eier

Dtzd. 70, 85 u. 95 Pfg.

Joh. Schröder,

Castrop. Merklinde.
Telefon 101.

Soeben erschien der illustrierte

„Glück auf" Kalender für 1905

für die Angehörigen und Freunde des Berg- und Hüttenwesens.

Der reich illustrierte Kalender bringt aus dem Leben gegriffene, Skizzen und Erzählungen aus dem Bergmannsleben, lehrreiche, dabei aber volkstümlich und leicht verständlich gehaltene fachtechnische Abhandlungen aus Schacht und Hütte, Gedichte, Humoristisches, Preisräsel mit vielen wertvollen Preisen — kurzum so viel des Neuen und Interessanten, daß man zu diesem Kalender immer wieder gerne greifen wird, um sich durch unterhaltende und erheiternde Lektüre die herannahenden langen Winterabende zu verkürzen. Aus dem reichhaltigen Inhalt heben wir hervor:

Segen des Mansfelder Bergbaues. — Bilder aus der Bergbau-Industrie und dem Bergmannsleben in Mexiko. — Im Reiche der schwarzen Diamanten. — Der Fund im Stollen, Erzählung. Der Bergbau in den deutschen Schutzgebieten. — Abenteuer eines Goldgräbers. — Das letzte „Glück auf!" — Bergmanns Sprüche und Lieder usw.

Alle Bergleute, alle Arbeiter der Hütten- und Eisenindustrie, alle technischen und kaufmännischen Beamten dieser Branchen seien auf den „Glück auf"-Kalende aufmerksam gemacht. **Preis nur 60 Pfennig. (franko zugesandt mit Porto 70 Pfg.)**

Zu beziehen durch die Boten dieser Zeitung.

Samos,

Flasche 80 Pfg.

Rotwein

St. Julienne,

Flasche 80 Pfg.

Malaga, Portwein,

und sonstigen Sorten Kranken- und Dessert-Weine in verschiedenen Preislagen und Qualitäten halte großes Lager.

Bei Abnahme von mehreren Flaschen Vorzugspreise.

Joh. Schröder,

Castrop. Merklinde.
Telefon 101.

Der

Kath. St. Barbara-Knappen-Verein

Castrop

begeht seine

Weihnachts-Feier

am 26. Dezember 1904, nach folgendem Programm:

Nach der 2. hl. Messe

gemsch. Kommunion.

Abends ½6 Uhr

Christbaum-Feier

im Gesellenhause.

Mitglieder und Freunde zahlen 30 Pfg. Eintritt. Die Mitglieder und Ehrenmitglieder werden zu dieser Feier freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Hasen,

fertig abgezogen

Stück 2.85 Mark.

Joh. Schröder,

Castrop. Merklinde.
Telefon 101.

Freitag und Samstag verkaufe ich **vorzügliches Fleisch** von einer gesterrn im städt. Schlachthause zu Castrop geschlachteten

Kuh, 55 Pfg. p. Pfd.

Bernh. Pieper, Börnig-Berkel.

Stuhlrohr u. Binsen

in nur bester Qualität empfiehlt

Heinr. Nohlen, Castrop,

Nr. 7. Biesenkamp Nr. 7.

Eine fast neue

Nähmaschine

mit Hand- und Fußbetrieb wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsstelle.

Ein ordentliches katholisches

Mädchen

sucht Stellung auf sofort od. spät. Näheres in der Geschäftsst.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern nebst Zubehör, 2. Etage, in Sodingen zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle.

Rollschinken,

extra fein, hiesige Schlachterei, per Pfd. 1.10 Mk.

Block- und Cervelatwurst

prima Qualität,

zu 1.20 und 1.40 Mk.

Joh. Schröder,

Castrop. Merklinde.
Telefon 101.

Kognak, Arrak, Rum, Liqueure, Weine,

in allen Preislagen

empfiehlt

Otto Hennewig,

Central-Drogerie, Castrop.

Praktische Weihnachtsgeschenke,

wie

Waschmaschinen
Wringmaschinen
Mangeln
Fleischhackmaschinen
Messerputzmaschinen
Brodschneidemaschinen
Reibmaschinen
Teppichkehrmaschinen
Bohnerbesen
Uhrwagen
Tafelwagen

—

Majolika-Zug- und Tischlampen
Kronleuchter
Ampeln
elektr. Taschenlampen

Solinger Stahlwaren
la. versilb. Bestecke
Nickel-Wasserkessel
Brodkörbchen
Menagen, Butterdosen
Kaffeeservice
Bügeleisen
Kaffeemühlen
Spülbretter in Holz, Nickel u. Kupfer
m. vern. Ofenvorsetzer
Verdampfschalen
feuer- u. diebessichere Kassetten
ff. lack. Kohlenkasten
Ofenschirme
Gebäck- u. Briefkästen

Küchenetageren mit f. Steinlöpfen
f. emaill. Waschgarnituren
Waschtische, Blumentische
Garderobe- und Schirmständer
Vogelbauer, Papageikäfige
Christbaumständer
Käfigständer

—

Ferner für Kinder:
Werkzeug- und Laubsägen
Federschmitz- und Lötkästen
Hobelbänke, Bohrmaschinen
Kinder-Kochherde und „ Kaffeeservice
Turnapparate, Schaukeln.

Christbaum-Lichthalter „Hannovera", Christbaumglocken, Christbaumständer, Schlitten u. Schlittschuhe empfiehlt in grosser Auswahl zu billigsten Preisen

W. Albrink, Herne.

Goldene Damen- u. Herrenketten, Fächerketten, Kavalierketten

in den neuesten Façons.

Goldene Broschen, Ohrgehänge, Armbänder

Medaillons, Kragenknöpfe, Manschettenknöpfe, Anhänge usw.

in

Gold, Double und Silber

in reichhaltiger Auswahl

Adolf Thiel,

Wittenerstr. 29. **Castrop.** Wittenerstr. 29.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und vielen Kranzspenden bei dem Verlust unseres teuren, unvergeßlichen Entschlafenen sagen wir hiermit Allen, besonders seinen Freunden unsern

innigsten Dank.

Familie C. Voigt.

Visit- und Gratulationskarten sind als Fest geschenk stets willkommen. Anfertigung sauber und billig. Buchdruckerei H. Schmitz

---



Es muß an die große Glocke!

Große Auswahl in

Zigarren.

Schon von **3,00** Mk. an bis zu **7,50** Mk. (100 Stück) kaufen Sie am vorteilhaftesten Ihre Zigarren in allen Preislagen und Packungen, besonders geeignet zu **Weihnachts-Geschenken,** bei mir ein.

Kistchen mit 25 Stück von **98** Pfg. an bis zu **1,50** Mk.

Joh. Schröder,

Castrop. Merklinde.
Telephon 101.



Mir schmeckt Butter-Sommer's Kaffee immer noch am besten.

Grossartige Fest-Mischungen

½ Pfund 45, 50, 55, 60 Pfg.

ButterSommerCastrop

Goldene

Trauringe

in jedem Feingehalt aus einem Stück ohne Lötfuge.

Das Springen der Ringe ist unmöglich.

Deutsches Reichspat. Nr. 119744

Damen- u. Herren-Façon-Ringe

in einer Auswahl von über 1000 Stück.

Adolf Thiel,

Wittenerstr. 29. **Castrop.** Wittenerstr. 29.

Weihnachts-Ausstellung 1904.

M. Bachrach, Castrop,

Münsterstrasse 1a.

Stets meinem Grundsatze getreu bei Auswahl sämtlicher von mir verkauften Artikel nur dem Geschmack des Publikums in jeder Weise Rechnung zu tragen, in Qualität nur solide Waren zu führen und in billigsten Preisen das Aeusserste zu bieten, ist in diesem Jahre eine Auswahl in

Spielwaren, Geschenkartikel und Galanteriewaren

zusammengestellt, die jeden Geschmack befriedigt.

Die schönsten und billigsten Puppen und Spielwaren, die geschmackvollsten und neuesten Albums, Nippes- und Nickelsachen, die solidesten Puppenwagen, Schaukeln und Fellpferde,

finden Sie bei der Firma **M. Bachrach, Castrop Münsterstrasse 1a.**

Ausstellung Münsterstraße 1a parterre

enthält:

Puppen, Puppenbälge, Köpfe in Porzellan, Blech, Celluloid und Holz, Uniformen, Helme, Säbel, Pistolen, Trompeten, Handwerkskasten, Baukasten, Kegelspiele Kaffeeservice in Porzellan, Blech, Emaille u. Nickel, Klaviere, Harmonikas, Große Auswahl neuester Gesellschaftsspiele, Ideal-Pistolen mit Munition, Trommeln in allen Preislagen. Kochherdchen, Puppenstuben, Läden, Festungen, Laterna Majikas, Dampfmaschienen, Motore und Kinderschaukeln.

Enorme Auswahl in

Christbaumschmuck, Baumkerzen, Christbaumständer, Krippen u. einzel. Figuren.

Ausstellung Münsterstraße 1a obere Etage

enthält:

Photographie-, Postkarten- und Poesie-Albums, Nickel-Kaffee- und Theeservice, Liqueurservice, Toilettenkasten, Nécessaires in Plusch, Leder u. Holz, Toilettenspiegel, Kruzifixe, Portemonnaies, Zigarren-Etuis, Ledertaschen jede Größe, Pompadeur, Rauchservice, Rauchtische, Salontische in Holz und Nickel, Brieftaschen.

Tornister und Schultaschen.

Sämtliche Artikel sind übersichtlich und nach Preisen geordnet so daß eine Wahl nicht schwer fällt.

Reizende Neuheiten in

Nippesfiguren und Blumen.

Widumerstraße 8 im Hause des Herrn Reseurs Karl Schmidt.

Ausstellung von

Puppenwagen, Puppensportwagen, Fell-Plüsch- u. Holzschaukelpferde, Schiebkarren, Kindertische, Stühle, Bänke, Leiterwagen, Breaks u. Schaukeln

in verschiedenen Preislagen.

Beim Einkauf von 1 Mk. erhält jeder Käufer ein schönes Weihnachtsgeschenk.

M. Bachrach Castrop, Münsterstrasse 1a.

Von Mittwoch bis Weihnachten ist mein Geschäft bis Abends 10 Uhr geöffnet.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Brandenbusch's Kaffee-Geschäft.

Hierdurch beehre ich mich, einem geehrten Publikum von **Castrop** und **Umgegend** ergebenst anzuzeigen, dass ich nunmehr auch in

Münster- u. Schulstr.-Ecke Castrop Münster- u. Schulstr.-Ecke

im neuerbauten Hause des Herrn **Heinemann**

eine zweite Verkaufsstelle meiner überall beliebten Kaffee's eröffnet habe.

Die direkten Bezüge **ohne Zwischenhandel (für meine sämtlichen Geschäfte zusammen)** ermöglichen es mir, meinen werten Kundeu ganz bedeutende Vorteile zu bieten, und empfehle ich:

Kaffee roh und geröstet, per Pfund von 70 Pfennig an bis Mark 1.80
Malzkaffee mit Kaffeegeschmack pro Pfund 25 Pfennig.

Thee neu erster Ernte, pro Pfund von Mark 1.20, 1,50 bis Mark 4.00
Vanilleschoten pro Schote 10 und 15 Pfennig

Kakao garantiert rein, pro Pfund Mark 1.40 bis Mark 2.40

Chokolade garantiert rein, per Pfund 80 Pfennig bis Mark 1.40
Bonbons pro Pfund von 50 bis 80 Pfennig.

Biskuits frische Ware, pro Pfund von 40 Pfennig bis Mark 2.00
Back- und Puddingpulver 3 Pakete 25 Pfennig.

Margarine nur feinste Qualitäten, pro Pfund 50, 60, 70 und 80 Pfg. **Eier-Nudeln**, garantiert rein, **Pflaumen, Gelee, Konserven, Südfrüchte, Wall- u. Hasel-Nüsse.**

Conserven

Schnittbohnen	1-Pf.-D.	22 Pf.	2-Pf.-D.	33 Pf.	Stangenspargel	1-P.-D.	63 Pf.	2-P.-D.	110 Pf.
ff	„	„	25 „	„	40 „	„ extraf.	„	95 „	„	190 „
junge Frbsen	„	„	25 „	„	49 „	f. gem. Gemüse	„	49 „	„	87 „
m. f.	„	„	29 „	„	45 „	Brechspar. m, K.	„	45 „	„	80 „

Filialen:

Altenessen am Bahnhof und Essen-Horsterstrasse 430
Bielefeld Niederstrasse 39
Bochum Bongardstrasse 8
Borbeck Niederstrasse 29
Castrop Münsterstrasse 14
Camen Markt 14
Celle Markt 9
Detmold Langestrasse 36
Blankenburg Langestr. 2
Duisburg Schwanenstrasse 8
Emden Zwischen b. Syhlen 2, Kleine Brückstrasse 48
Essen-Ruhr Kopfstadtplatz 3, Stoppenbergerstr. 19, Altendorferstrasse 19
Gütersloh Berlinerstrasse 248
Hamm i. W. Grosse Weststrasse 19
Hannover Steinthorstrasse 9a, Engelbostelerdamm 1, Breitestrasse 30 Weissekreuz- u. Friesenstrassen-Ecke
Herfort Gehrenberg 14
Hörde i. W. Obausseestrasse 53
Leer i. Ostfriesland Osterstrasse 17
Lemgo Mittel-trasse 3

Filialen:

Lingen Marktstrasse 16
Lippstadt Langestrasse 66
Lünen Langestrasse 116
Meiderich Louisenstrasse 18, U. d. Ulmen 47
Marten Bismarckstrasse 54
Minden i. W. Scharn- u. Bäckerstrassen-Ecke
Münster i. W. Rothenburg 3, Salzstrasse 7
Oldenburg i. Gr. Langestrasse 61, Heiligegeiststr. 9
Osnabrück Am Neumarkt, Krahnstrasse 15 16
Paderborn Rathausplatz 6
Papenburg Hauptkanalrechts 24
Recklinghausen Breitestrasse 17
Rheine i. W. Münsterstrasse 8
Soest Grandweg 9
Schwerte a. d. R. Hüsingstrasse 18
Unna i. W. Markt 5
Varel i. Oldbg. Obernstrasse 25
Verden a. d. Aller Grossestrasse 76
Werden a. d. R. Ruhrstrasse 47
Wilhelmshaven Marktstrasse 24, Bismarckstrasse 11
u. s. w.

Jeder Kunde erhält ein Sparbuch, worauf 4—8% Rabatt bezahlt werden.

Jeder Kunde erhält ein Sparbuch, worauf 4—8% Rabatt bezahlt werden.

Brandenbusch's Kaffee-Geschäft

Neu eröffnet! Münster- u. Schulstrassen-Ecke **Castrop.** Münster- u. Schulstrassen-Ecke Neu eröffnet!

im neuerbauten Hause des Herrn Heinemann.

Zweites Blatt

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz, Castrop.

Castroper Zeitung.

Nummer 271.

Druck und Verlag von H. Schmitz, (vorm. Ph. Culbart) Castrop.

Amtliches Organ für die Stadt Castrop und die Aemter Rauxel und Mengede.

Lokales und Provinzielles.

* **Castrop.** Hurra, Weihnachtsferien! Die Mutter, die ihre Sprößlinge nach Hause stürmen sah, beschlich schon ein ahnungsvolles Gefühl, daß jetzt ein paar harte Tage bevorstehen, die auch durch die nachdrückliche Frage nach der Zensur nicht groß gemildert werden können. Es gibt bekanntlich solche und solche Zensuren, und auch zu Weihnachten sind sie nicht allemal von der prima Qualität. Es folgen dann strafende Blicke und Worte aber was will man am Ende machen? Die kleinen Sünder, wenn es wirklich welche sind, gelobten feierlichst mit Herz und Mund Besserung und versprechen ganz bestimmt, daß sie beim großen eVrsetzungs-Termin zu Ostern, der ja noch so lange, lange hin ist, wenn auch nicht gerade als erster auf der ersten Bank, so doch als erster auf der zweiten oder, na, sagen wir dritten Bank in die obere Klasse versetzt werden. Damit ist denn das Thema vor der Hand erledigt; die Weihnachtszeit ist ja doch in allererster Reihe eine frohe Zeit für Kinder, und ärgern will sich überhaupt nicht gern jemand. Letzteres ist freilich leichter gesagt, als getan, denn die liebe Jugend schafft in der Aufregung des Abwartens der Bescheerung einen ganz gehörigen Rumor im Haus. Bei allem wollen die Rangen helfen, beim Kuchenbacken, beim Christbaumschmücken u. s. w., aber was dabei herauskommt, nun, das weiß man. Zum Glück haben wir recht angenehmes Wetter im Dezember gehabt und werden es hoffentlich zum Fest behalten, so daß für die unruhigen, aus den Banden der Schulen befreiten Geister im Hause draußen im Freien Gelegenheit zur Betätigung der überschüssigen Kraft ist. Die Hausfrau setzt überall eine Ehre darin, mit ihrem Festtagskuchen, den Stollen u. s. w. zu glänzen, aber daß Weihnachtstage unter Umständen auch kleine Schwierigkeiten haben können, daß zeigt sich in der Aufrollung einer Backfrage in Berlin. Durch Polizeiverfügung ist dort am ersten Festtag früh bis zum zweiten Festtag abend im Interesse einer Weihnachtsruhe der Bäckergesellen jedes Backen verboten. Es gibt also wohl vorhergebackene Kuchen und Brod, aber kein frisches Kaffeegebäck (Weißbrot.) Von Hausfrauen und Ehemännern, Junggesellen und allein stehenden Damen, sowie von Gewerbetreibenden, den Restaurateuren, deren Gäste frisches Gebäck fordern, sind Proteste erhoben, allein vergeblich. Es bleibt also dabei, die Bäckergesellen behalten ihre Weihnachtsruhe, und die Berliner müssen auf frisches Weißbrot, Zwiebäcke, Kaffeebrode, Semmel u. s. w. für Weihnachten verzichten. Ostern und Pfingsten wird es ebenso werden.

* **Neue Vorschriften über das Verfahren der Bewilligung von Invalidenrenten** hat der preußische Gewerbeminister erlassen. Früher genügte die Vorlegung der Quittungskarte, wenn weibliche Personen die Bewilligung einer Rente beantragten. Vom 1. Januar ab kann in zweifelhaften Fällen auch die Beibringung der Heiratsurkunde gefordert werden. Wird kein ausreichendes ärztliches Zeugnis von den Versicherten vorgelegt, so hat die untere Verwaltungsbehörde die Untersuchung usw. herbeizuführen. Davon kann in der Regel abgesehen werden, wenn ein Unfall die Erwerbsunfähigkeit verursacht hat. Der Termin zur Abhaltung einer mündlichen Prüfung wird von vier auf sechs Wochen verlängert; zwischen der Benachrichtigung und dem Termin soll aber eine Frist von mindestens einem Tage lieger.

* **Ueber die Wurmkrankheit der Bergleute** und eine neue Art der Infektion mit derselben hielt der Bergwerksarzt Herr Dr. Hugo Goldmann aus Brennberg bei Oedenburg am 15. ds. Mts. in der „Gesellschaft für innere Medizin" einen alle Kreise der medizinischen Wissenschaft hochinteressierenden Vortrag, dessen Inhalt belegt durch mikroskopische Präparate die unleugbare Tatsache vorführte, daß die Infektion mit nach Goldmann benannten Ankylostoma hominis (d. h. des Menschen) des Erregers der Wurmkrankheit dadurch möglich sei, daß die Larven dieser die Gesundheit so schwer schädigenden Darmparasiten ihren Weg durch die Haut, die Blut- und Lymphgefäße durch das Herz und die Lunge in den Darm gelangen, woselbst die zur Reife gelangenden Ankylostomen sich von der Darmschleimhaut ernährend ein die Blutkörperchen zersetzendes Gift ausscheiden, wodurch die schwersten Arten der Blutarmut entstehen können. — Die Entdeckung dieser neuartigen Infektion gebührt in erster Linie dem hervorragenden Zoologen Professor Dr. Loos in Kairo, welcher seine Erfahrungen über dieselbe vor Aerzten zum ersten Male im heurigen Jahre auf der von Dr. Goldmann nach Köln einberufenen Konferenz zur Abwehr der Wurmkrankheit der Bergleute demonstrierte. Entgegen den negierenden Ansichten so vieler Aerzte war Goldmann welcher sich durch seine wissenschaftliche Tätigkeit um die Wurmkrankheit und deren Bekämpfung bedeutende Verdienste um das Wohl der Bergleute erworben hatte, aufgrund bestimmter Erscheinungen ein eifriger Anhänger der Loosschen Theorie, über welche nach dem jüngsten Vortrage alle Zweifel zerstreut erscheinen. Der Vortrag, dem eine große Zahl von Professoren, Aerzten und Zoologen beiwohnte, wurde mit großem Beifall aufgenommen und gab überdies zu einer regen Diskussion Anlaß.

* **Recklinghausen.** Der Prozeß Möllmann-Sasse, der schon einmal das hiesige Schöffengericht beschäftigt hat, wird am 9. Januar wieder vor dem hiesigen Gericht als Beleidigungklage in neuer Auflage erscheinen. Damals glaubte das Gericht den Mörder des seit Anfang Oktober 1903 spurlos verschwundenen Hofbesitzers Theodor Sasse in Stuckebusch durch den Prozeß gefunden zu haben und verhaftete den Schwager des Verschwundenen, den Verwalter Möllmann, der jedoch nach einigen Tagen wegen mangelnder Beweise wieder auf freien Fuß gesetzt wurde. Ob diese neue Beleidigungsklage in die mysteriöse Sache Licht bringen wird, ist abzuwarten. Bemerkenswert ist noch, daß das an einer bald nach dem Verschwinden des Sasse aufgefundenen Laterne befindliche Blut Menschenblut ist. Man war anfänglich der Ansicht, daß das Blut von einem geschlachteten Tiere herrühre.

* Am Abend des 6. November kam der Bergmann Matthäus N. in **Recklinghausen** an dem vor der Wirtschaft F. errichteten Christusbilde vorbei. Im trunkenen Zustande stieß er zum Kreuzbilde gewandt die gotteslästerischen Worte aus: „Gott verd . . . . . mich, du willst mich strafen!" Dann riß er plötzlich den Korpus herab, warf ihn zu Boden, trat ihn mit Füßen, riß Kopf und Beine ab und schleuderte die einzelnen Teile gegen die Wand. Von anderen Personen auf die schwere Strafe dieser unerhörten Schändung aufmerksam gemacht, vergriff er sich abermals an dem Kreuzbilde. In der heutigen Hauptverhandlung vor der Strafkammer schützte der gemeine Bursche Trunkenheit vor. Der Gerichtshof war der berechtigten Ansicht, daß gegen solche Bilderschänder mit energischen Strafen vorgegangen werden müsse und verurteilte den Gesellen zu 4 Monaten Gefängnis.

* **Dortmund.** Die „Tr." hatte kürzlich am Schlusse eines Jagdberichtes gesagt: „Leider wird das edle Jagdgeschäft dem Landwirt immer mehr fremd, da die Gemeinden infolge der wirtschaftlich schlechten Lage ihre Jagden an auswärtige Interessenten möglichst hoch verpachten müssen." — Dazu schreibt man dem Blatte jetzt: „Dieses Bedauern wird nicht allseitig geteilt, denn es gibt viele Leute, die das für ein Glück ansehen. Ich kenne viele Bauern, die früher durch eben dieses — edle Waidwerk ihrem Beruf immer mehr entfremdet und schließlich reine Sklaven der Jagdlust geworden sind. Die Jagd ist eine Passion, die einmal tief in uns Deutschen steckt und für viele Naturen zur Leidenschaft und zum Ruin. Die dringendsten Arbeiten im Felde werden dem leidenschaftlichen Jäger gleichgültig, wenn sich nur mal ein Meister Lampe gezeigt hat. Zu der Vernachlässigung der Arbeit kommt das Wirtshaussitzen, denn „der Jäger und sein Hund — die trinken alle Stund!" Dagegen habe ich noch keinen Bauern gekannt, der sich reich geschossen hat, und hätte er auch noch so viel „Dusel" (Jagdglück). Wer sich für die 15 Mark Jagdscheingebühr Hasen im Wildgeschäft kauft, hat viel verdient, zumal, wenn er seinen ratierlichen Teil von den Jagdpachtgeldern dazu rechnet. Selbst derjenige, der auf seinem Grundbesitz eigene Jagd haben kann, steht sich besser, wenn er die Jagd zu gutem Preise verpachtet und sich das Recht vorbehält, selbst mitgehen oder so und so viel Hasen und Böcke schießen zu dürfen.

* In **Röhlinghausen** fand eine gemeinsame Sitzung der Schulvorstände und der Gemeindevertretung statt, an der auch ein Regierungsrat aus Arnsberg und der Landrat des Landkreises Gelsenkirchen teilnahm. Es wurde beschlossen, an der katholischen Schule eine Klasse für polnisch sprechende Kinder einzurichten.

* **Annen.** Verhaftet wurde der Arbeiter D., weil er an seinem vierjährigen Töchterchen ein schweres Verbrechen begangen haben soll.

* **Horstmar,** 18. Dez. Das alte Lied über Bettlerplage kann auch unsere Gemeinde, besonders die Anlieger der Chaussee Horstmar-Laer, anstimmen. So wurden in einem Hause an einem Tage nicht weniger als 13 solcher Bassermannschen Gestalten gezählt. Wenn die Leute bescheiden auftreten, läßt man sich wohl leicht immer wieder zum Geben verleiten, aber bei dem Gutspächter H. trat trat am Freitagabend eine Gesellschaft, bestehend aus 2 Männern, 1 Frau und 2 Kindern in so unverschämter Weise auf, daß der Gutspächter den ungebetenen Gästen sofort die Türe weisen mußte. Statt dem Befehle nachzukommen, drangen die Leute in die Küche und machten es sich trotz des Protestes der Hausbewohner, bequem. Ohne weiteres bemächtigten sie sich der Kochgeschirre, um aus ihren zusammengebettelten Vorräten ein Mahl zu bereiten. Erst als einige handfeste Nachbarn, die der Besitzer herbeigebeten hatte, eintrafen, zog die Gesellschaft mit Schimpfen und Drohungen von dannen. „M. A."

* **Solingen.** Auf schlaue Weise ist das hiesige Bergische Elektrizitätswerk, das jetzt fast den gesamten Landkreis Solingen mit elektrischem Strom zu Licht- und Kraftzwecken versorgt, von einem Einwohner der Gemeinde Monheim lange Zeit geschädigt worden. Schon seit langem wurden an dem Leitungsnetz bei Langenfeld und Monheim Störungen bemerkt, die sich in Kurzschlüssen, Durchbrennen der Sicherungen und anderen Unregelmäßigkeiten äußerten, ohne daß es gelang, an den ordnungsmäßig hergestellten Anschlüssen die Ursache dieses lästigen Uebelstandes zu entdecken. Endlich führte eine ganz genaue Leitungsrevision zur Auffindung eines heimlichen Privatanschlusses, den ein Monheimer Einwohner mittels Kupferdrahtes hergestellt hatte, und durch den er flott Strom entnahm. ohne ihn durch den Messer hindurchzuleiten. Der Mann hatte diese einträgliche Stromzapfstelle seit langem benutzt. Jetzt ist er zur Anzeige gebracht, und das Gericht wird sich demnächst mit dieser unberechtigten Entnahme von elektrischem Strom zu befassen haben.

* **Münster.** Ein Reisender, der beim Verlassen eines bereits sich in Bewegung befindlichen Eisenbahnzuges mit einem Fuß zwischen Bahnsteig und Trittbrett geraten war und so schwer verletzt wurde, daß die Amputation des Beines notwendig wurde, hatte gegen die Eisenbahn Klage auf Zahlung einer Rente erhoben. Der Kläger ist der Ansicht, daß die Eisenbahn ihm gegenüber schadenersatzpflichtig sei, da der Schaden bei dem Betrieb einer Eisenbahn entstanden sei, der Betriebsunternehmer aber gemäß § 1 des Haftpflichtgesetzes für den bei dem Betriebe einer Eisenbahn entstandenen Schaden hafte. Es komme im vorliegenden Falle aber noch ein Verschulden eines Beamten hinzu, welcher ihn, den Kläger, als er sich noch, unschlüssig, ob er aussteigen solle oder nicht, auf dem Trittbrett befand, zugerufen haben: „Nur zu, es geht noch!" Die Eisenbahn macht hingegen geltend, der Schaden sei nicht im Betriebe einer Eisenbahn entstanden. Demgemäß kämen nicht die Bestimmungen des Haftpflichtgesetzes zur Anwendung, sondern die des Bürgerlichen Gesetzbuches; aus diesem ließe sich aber ein Schadenersatzanspruch nicht rechtfertigen. Das Gericht hat den Klageanspruch indes für gerechtfertigt erklärt.

* **Aus dem Ruhrkohlenrevier.** Am Sonntag fanden im hiesigen Bezirk mehrere Bergarbeiterversammlungen statt. Eine in Essen-West abgehaltene Versammlung beschäftigte sich wieder mit der Zeche „Hagenbeck". Hier ist bekanntlich ein Bergmann entlassen worden, weil er öffentlich unrichtige Angaben über die Beteiligung an einem auf jener Zeche entstandenen kleinen Ausstand gemacht hatte. Eine Belegschaftsversammlung hatte dann die Winderanlegung des Bergmannes verlangt. Nach den in der Versammlung gemachten Mitteilungen hat der Mülheimer Bergwerksverein angeordnet, daß der betr. Bergmann nicht auf Zeche „Hagenbeck", sondern auf der Zeche „Humbold" wieder eingestellt werde. Eine scharfe Sprache wurde geführt, als dann die Erhöhung der Löhne, Verkürzung der Arbeitszeit usw. zur Sprache kamen. Infolge erregter Auseinandersetzung entstand ein solcher Tumult, daß der überwachende Polizeibeamte sich veranlaßt sah, die Versammlung aufzulösen. — In einer vom Bergarbeiterverbande in Werden abgehaltenen Versammlung wurde verlangt, daß der Verbandsvorstand mit folgenden Forderungen an die Grubenbesitzer herantrete: Achtstundenschicht einschließlich Ein- und Ausfahrt; für Hauer ein Minimallohn von 5 Mark, für Schlepper 3,50 Mark. Diese Sätze haben in allen Fällen als Minimum zu gelten, auch dort, wo auf vereinbartes Gedinge dieser Lohn nicht erreicht wurde; für Ueberschichten wird ein Aufgeld oder Zuschlag von 50 Prozent gezahlt; Lehrhauer erhalten den gleichen Lohn wie Vollhauer; verloren gegangenes Gezähe darf vom Lohne nicht in Abzug gebracht werden, wöchentliche Lohnzahlung, Arbeiterkontrolleure, von den Arbeitern alljährlich in geheimer Abstimmung gewählt, zur Unterstützung der Berginspektion; in nassen Arbeitsverhältnissen oder bei Temperatur von über 28 Grad Celsius darf die Schichtzeit 6 Stunden nicht überschreiten; Mitverwaltung der Unterstützungskassen durch alljährlich in geheimer Abstimmung gewählte Arbeiterausschüsse. Dieselben Forderungen wurden in Versammlungen zu Rüttenscheid und Holsterhausen aufgestellt; es scheint sich also um ein planmäßiges Vorgehen zu handeln.

* Vor einigen Tagen wurde bei **Essen** ein bejahrtes Mütterchen von einem daherjagenden Metzgerwagen überfahren und in das Krankenhaus geschafft, wo sie an den Folgen der erhaltenen Verletzungen nunmehr gestorben ist.

* Umfangreiche Veruntreuungen hat sich der Portier eines Warenhauses in **Düsseldorf** zu Schulden kommen lassen; bei einer von der Polizei vorgenommenen Haussuchung wurde ein ganzes Warenlager der verschiedensten Gegenstände vorgefunden.

* **Aachen.** Unangenehme Weihnachtsüberraschung. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung teilte Beigeordneter Ebbing mit, daß die Erhebung der Schlachtsteuer bis 1908 genehmigt worden ist. Im Jahre 1910 wird bekanntlich die Schlachtsteuer allgemein aufgehoben werden. Dadurch werden die städtischen Steuerbeamten überflüssig. Die Stadt hat nun, da eine Anzahl von den Beamten in diesen Tagen pensionsberechtigt wurde, diesen schon jetzt gekündigt, allerdings nur formell. Die Beamten sollen ohne Pensionsberechtigung weiterbeschäftigt werden. Auch hat sich der Minister bereit erklärt, von den überflüssig werdenden Beamten die Militäranwärter in den Staatsdienst zu übernehmen.

* **Vom Niederrhein.** Am unteren Niederrhein werden, wenn sich die vorliegenden Pläne verwirklichen lassen, mehrere feste Rheinbrücken entstehen. Die Brücke Ruhrort-Homberg ist im Bau begriffen; von Duisburg aus wird die Erbauung einer festen Rheinbrücke zwischen Duisburg und Rheinhausen wegen der sich besonders am gegenüberliegenden linken Rheinufer stark entwickelten Industrie vorgeschlagen; endlich verfolgt die Stadt Emmerich schon seit längerer Zeit den Plan einer Verbindung der beiden Ufer durch eine stehende Brücke und ist dieserhalb bereits mit der Stadt Cleve in Verbindung getreten.

Standesamts-Nachrichten Sodingen.

Vom 12. bis 17. Dezember 1904.

Geburten. Ein Sohn: Schreiner Joh. Köhler, Börnig. Bergm. Heinr. Schiffmann, Holthausen. Bergmann Wilh. Nottebaum, Börnig. Bergm. Mart. Reinartz, Holthausen. Anstreichermeister Aloys Lauerwald, Holthausen. Bergm. Jos. Osenar, Sodingen. Gastwirt Theod. Röthe, Börnig. Bergm. Konr. Rehbein, Holthausen. — Eine Tochter: Bergm. Joh. Adamik, Sodingen. Bergm. Jul. Kaminsky, Sodingen. Bergm. Jos. Funke, Sodingen. Landwirt Heinr. Heiermann, Sodingen. Bergm. Joh. Prangenberg, Holthausen. Bergm. Berthold Hampel, Holthausen. Bergm. Friedr. Kruck, Holthausen. Bergm. Franz Klopocki, Sodingen.

Aufgebote. Metzger Leonhard Banaschewski mit Paula Lucka, Holthausen. Bergm. Karl Kopatz mit Maria Lorenz, Holthausen.

Eheschließungen. Bergm. Eugen Szymanofski mit Maria Beitmann-Börnig.

Sterbefälle. Franz Nottebaum, Börnig, ½ St. alt.

Handel und Verkehr.

Essener Bankverein

Fernsprech-Anschlüsse: **Essen-Ruhr.** im freien Verkehr ermittelte Kurse. Telegramm-Adresse: **Bankverein**

Nr 65,192 738, 294. am 22. Dezember 1904. Abgeschlossen 11 Uhr vormittags.

Kohlen-Kuxe	Nachfr.	Angeb.	Kohlen-Kuxe	Nachfr.	Angeb.
Alte Haase	1410	1460	Graf Bismarck	74000	—
Altendorf	1050	1100	Graf Schwerin	8600	8675
Augusta Victoria	—	840	Heinrich	4450	4575
Bickefeld Tiefbau	—	—	Helene u. Amalie	19700	20100
Blankenburg	2375	2500	Herkules	—	—
Borussia	2225	2275	Johann Deimelsberg	5025	2150
Brühl	5900	—	Schallmauer	2190	28100
Carolinenb. Holzwickede	1870	1890	König Ludwig	27750	21500
Carolus Magnus	—	6400	Königin Elisabeth	20750	—
Charlotte	875	900	Lange Nbrahm	10675	10800
Constantin der Grosse	—	33500	Lothringen	21250	26001
Dahlhauser Tiefbau	2800	2850	Mont Cenis	17850	18000
Deutschland b. Hasel.	—	4525	Kons. Nordfel	50	75
Dona.us	6100	6175	Pörtingsiepen	5450	5525
Dorstfeld	15175	15250	Rudolf bei Konstantin	425	450
Eintracht Tiefbau	8550	8625	Schürbank u. Charl.	1750	1770
Ewald	—	44500	Siebenplaneten	3450	3500
Fr. Vogel u. Unverb.	1150	1200	Trappe	3300	3350
Friedlicher Nachbar	10400	9875	Tremonia	3500	3535
Friedrich der Grosse	15200	15950	Unser Fritz	—	28000
Fröhl. Morgensonne	—	10500	Victor	—	—
Gottessegen	3650	3675	Victoria b. Kupferdreh	1350	1367
Germania	925	950	Victoria b. Lünen	—	2825

Briefkasten.

Von einer Festlichkeit, wofür nach Ihrer Zumutung unsere Zeitung Reklame machen soll, ist uns nichts bekannt, weshalb wir Ihre Einsendung als nicht maßgebend, also unberücksichtigt ließen. Als Reklame kleiden Sie am besten einen Hampelmann aus, ähnlich wie es die großstädtischen Etablissements machen. Sehen Sie sich aber zeitig um, da um diese Zeit Hampelmänner als Spielzeug für Kinder sehr gesucht sind. Wir können Ihnen verraten, daß in Castrop keine mehr zu haben sind!

Jeder Kunde erhält ein Sparbuch, worauf 4—8% Rabatt bezahlt werden.

Die Gesellschafterin.

Von G. Struder.

18. (Nachdruck verboten.)

„O Gott, jetzt ist auch meine letzte Hoffnung dahin!" stöhnte der Baron, während seine Tochter und Scharnhoff mit verstörter Miene zu Boden schauten. Man sah es ihnen an, daß nach ihrer Meinung Johanna mit dieser Erklärung das Urteil über Richard gesprochen hatte, und in dieser entsetzlichen Ueberzeugung vermochten weder sie noch der Hausherr durch eine abermalige warme Verteidigungsrede Johannas wankend gemacht zu werden.

„Ich danke Ihnen für Ihren Eifer, mein liebes Kind", sagte der letztere mit bebender Stimme, „indessen vermag derselbe an der Tatsache nichts mehr zu ändern, daß mein Sohn ein Verbrecher geworden, mein Name für alle Zeiten entehrt hat. Ihnen kann ich es nicht verdenken, Herr Scharnhoff, wenn Sie von jetzt ab in einem solchen Hause ewie dem meinige nnicht länger verkehren wollen, ich würde Sie sonst mit Rücksicht auf Ihre Wunde darum gebeten haben, wenigstens für diese Nacht unser Gast zu sein, so jedoch . . . ."

„Herr Baron, der Kummer macht Sie ungerecht gegen mich"," fiel Scharnhoff ihm in die Rede. „ Mit Dankbarkeit nehme ich Ihre freundliche Einladung an, i aich betrachte es sogar als eine besondere Ehre, wenn Sie mir erlauben, in diesen schweren Stunden in Ihrer Nähe weilen und Ihnen nach Möglichkeit beistehen zu dürfen. Ich wäre ein schlechter, erbärmlicher Freund, wenn ich Sie aus dem Grunde verlassen könnte, weil Ihr Sohn etwas gegen mich begangen hat, was Sie in keiner Weise billigen und was überhaupt niemand erfahren wird, wenn wir nur dafür sorgen, daß die Gerichte von der Sache keine Kenntnis erhalten."

Der Baron drückte Scharnhorst bewegt die Hand und erwiderte:

„In der Not lernt man erst seine wahren Freunde kennen und Sie haben sich als einen solchen erwiesen. Dessen werde ich mein ganzes Leben lang eingedenk bleiben, mein lieber Freund, wie von jetzt an wohl sagen darf. Ja, wir müssen alles aufbieten, damit die Sache nicht ruchtbar wird, und daher habe ich schon bei mir beschlossen, meinen Hausmeister, sobald derselbe nach Hause zurückgekehrt, mit einem Wagen nach dem Städtchen zu schicken, um den Arzt zu holen. Denn auf Wanner kann ich mich verlassen; er ist verschwiegen und wird auf mein Geheiß hin dem Arzte nicht mehr mitteilen, als die äußerste Vorsicht es erfordert. Die Verwundung wird sich am Ende mit einem unglücklichen Zufalle erklären lassen."

Scharnhoff wollte zwar von der Zuziehung eines Arztes überhaupt nichts wissen, indem er behauptete, daß seine Wunde gar nichts zu bedeuten hätte und ganz von selbst heilen würde, der Baron indessen erwiderte ernst, von seiner Pflicht, einen Arzt zu rufen, um über die Bedeutung der Verletzung Gewißheit zu erhalten und etwaigen Komplikationen vorzubeugen, könnte er unter keinen Umständen abweichen, und da auch Helene die Ansicht ihres Vaters energisch unterstützte, so fügte sich Scharnhorst schließlich den gemeinsamen Wünschen derselben.

Bald nachher erschien Wanner. Er entschuldigte sich, daß er erst eben nach Hause zurückgekehrt sei, denn es wäre ihm unmöglich gewesen, früher seine Obliegenheiten zu erledigen. Während er diese Worte sprach, hielt er seine Augen fortwährend starr auf Scharnhoff gerichtet, mit einem Ausdrucke, als wollte er fragen, was denn eigentlich das Tuch um dessen Stirn und sein bleiches Aussehen zu bedeuten hätte.

„Es ist ein Unglück hier passiert", sprach der Baron zu ihm. „Durch eine Unvorsichtigkeit hat sich Herr Scharnhoff eine Verletzung am Kopfe zugezogen, welche die schleunige Hülfe eines Arztes notwendig macht und daher werden Sie auf der Stelle nach der Stadt fahren, um den dortigen Doktor hierher zu bringen. Nur dasjenige, was ich Ihnen soeben sagte, teilen Sie demselben mit, aber keine Silbe mehr. Haben Sie das verstanden, Wanner?"

„Jawohl, Herr Baron, nur muß ich bemerken, daß ich vor ein halb zwölf Uhr schwerlich wieder hier sein kann."

„Das macht nichts. Sagen Sie dem Arzte, er könne für die Nachtreise berechnen, was er wolle, und auch Ihnen werde ich die außergewöhnliche Arbeit reichlich vergüten."

Sowie der Hausmeister sich entfernt hatte, meinte Scharnhoff:

„Sie haben da einen vortrefflichen Angestellten, Herr Baron, wenigstens steht in meinem Dienste keiner, der, nachdem er erst eben müde nach Hause gekommen wäre, einen so unangenehmen Auftrag mit einer solchen Bereitwilligkeit ausgeführt hätte. Ja, es kam mir sogar vor, als leuchte in seinen Augen eine gewisse Freude darüber, daß Sie ihn mit dieser Mission betrauten."

„Er ist in der Tat ein sehr brauchbarer und williger Mensch", versetzte der Baron, während Johanna mit einem ganz eigenen Ausdrucke in den Augen, die ebensowohl die größte Spannung wie die tiefste Verachtung ausdrückten, den Bemerkungen Scharnhoffs über Wanner gefolgt war.

Es war gegen zehn Uhr abends, als sich die beiden Damen nach ihren Gemächern zurückzogen, während der Baron erklärte, so lange aufbleiben zu wollen, bis der Arzt eingetroffen sei und Herrn Scharnhoff untersucht hätte.

8. Kapitel.

Etwa ein Viertel nach elf Uhr hielt ein Wagen vor der Villa an, dem ein großer, magerer Herr mit hell und klug blickenden Augen entstieg. Dieser Herr war der von Wanner aus dem Städtchen herbeigeholte Arzt, ein Mann, welcher sich speziell wegen seiner chirurgischen Geschicklichkeit eines über die Grenzen seines Wohnbezirks weit hinausgehenden Renommees erfreute. Von Wanner nach Scharnhoff geführt, begab er sich, nachdem er die beiden anwesenden Herren höflich begrüßt hatte, ohne Verzug an die Untersuchung der Wunde. Aufmerksam betrachtete er dieselbe, fühlte alsdann mit einer Sonde in ihm herum und sagte hierauf:

„Der Knochen ist nicht verletzt, nur ganz oberflächlich ein wenig geschürft und die Fleischwunde wird ebenfalls in einigen Tagen geheilt sein, wenn Sie nur meinen Anordnungen strikte folgen wollen. Vor allem empfehle ich Ihnen in dieser Hinsicht eine sehr mäßige Lebensweise, und sodann, daß Sie sich ängstlich vor einer Erkältung hüten. Das Zimmer dürfen Sie jedenfalls nicht eher verlassen, als bis die Wunde sich geschlossen hat und am Vernarben ist. Wollen Sie mir nunmehr gefälligst mitteilen, wie Sie zu dieser Verwundung gekommen sind, bei der Sie um eines Haares Breite dem Tode entgingen?"

„Durch Unvorsichtigkeit hat meine Flinte sich entladen", erwiderte Scharnhoff, dem mit dem Baron vorher getroffenen Abkommen gemäß, eine Erklärung, welche ein zweifelndes Kopfschütteln auf Seiten des Arztes hervorrief:

„Der Schuß wurde aus einer gewissen Entfernung abgefeuert," bemerkte er ruhig, „das läßt sich aus ganz bestimmten Merkmalen mit Sicherheit konstatieren. Sodann ist mir aber auch ganz und gar unerklärlich, wie durch einen Zufall diese völlig horizontal laufende Wunde herbeigeführt werden konnte. Die hierzu gebrauchte Schußwaffe muß sich in dem betreffenden Momente genau in der Höhe Ihrer Stirn und zwar in einer wagerechten Lage befunden haben, das aber scheint mir darauf hinzudeuten, daß wohl etwas mehr als ein bloßer Zufall hierbei mitgewirkt hat."

Dem Baron trat der Angstschweiß auf die Stirn. Eine Weile schaute er aufgeregt in die kalten, klugen Augen des Arztes, dann aber sagte er plötzlich in entschiedenem Tone:

„Ich will Ihnen den Vorgang erklären, Herr Doktor. Diesen Abend kam ich nach Hause und erblickte nun von draußen hier im Zimmer meinen Freund Scharnhoff. Scherzend hob ich meine Flinte in die Höhe, als wollte ich auf ihn anlegen, da ging mit einem Male der Schuß los und das Unglück war geschehen."

„Hm", meinte der Arzt ironisch, „ein Herr in Ihren Jahren macht noch solche Scherze! Das finde ich sehr, sehr seltsam. Die Geschichte wird für mich immer unbegreiflicher und verworrener. Doch hierüber können wir ja bei meinem nächsten Besuch uns noch ausführlicher unterhalten, jetzt werden Sie mir mit Rücksicht auf die vorgerückte Stunde wohl erlauben, daß ich mich zurückziehe, zumal da es auch für unseren Patienten an der Zeit ist, daß er sich zur Ruhe begibt."

Die Stimmung der beiden Herren war, als der Arzt sich entfernt hatte, eine sehr besorgte. Der Letztere hatte offenbar Verdacht geschöpft, und es war daher zu befürchten, daß derselbe seinem Verdachte anderen Personen gegenüber Ausdruck verleihen und daß auf diese Weise schließlich die Behörden auf das Ereignis aufmerksam gemacht werden könnten. Dann aber war Richard verloren und der Name des Barons für immer entehrt.

Um dem Letzteren zu beweisen, daß auch für diesen Fall seine Anhänglichkeit an ihn und seine Familie dieselbe bleiben würde, hatte Scharnhoff einen Augenblick daran gedacht, ihm seine von Helene erwiderte Liebe zu gestehen, doch ein Gefühl der Scheu, als sei der gegenwärtige Moment zu ernst und traurig zu einem solchen Schritte, hielt ihn hiervon zurück. So gut er es vermochte, suchte er den tief gebeugten alten Mann zu trösten, der ihn in eigener Person nach dem für ihn bestimmten Zimmer geleitete und ihm dort nochmals mächtig bewegt, ohne ein Wort dabei zu sprechen, die Hand drückte.

Dann suchte der Baron auch sein Schlafgemach auf. Er hatte kaum einige Schritte auf dem Corridor zurückgelegt, als er hörte, wie jemand die Treppe hinaufstieg, und unwillkürlich blieb er mit dem hoch erhobenen Lichte in der Hand stehen, um sich zu überzeugen, wer denn dieser späte Ankömmling eigentlich wäre.

Fortsetzung folgt.

In meinem

Total-Schuhwaren-Ausverkauf wegen Wegzug

bietet sich jetzt die günstige Gelegenheit seinen Bedarf von **Schuhwaren** bei mir zu decken, da ich bis **Weihnachten** nachmals die Preise für sämtliche

Schuhwaren

bedeutend ermäßigt habe. Als besonders praktische **Weihnachtsgeschenke** empfehle

Gummischuhe, Winterschuhe sowie elegante Boxcalf- und Chevreaux-Stiefel für Herren, Damen und Kinder.

Gustav Hoffmann, Castrop,

Münsterstraße 12. **Gegenüber Hotel Busch.** **Münsterstraße 12**

A. Eick & Comp.

Dortmund,

Nicolaistr. 5. Balkenstr. 36—38,

beim Bezirkskommando.

Bekannt als reelles Verkaufshaus,

empfehlen:

Herren- u. Knaben-Bekleidung,

Herren-Paletots,

Mäntel- u. Anzüge

in den billigsten und besten Qualitäten, aus nur modernen Stoffen, in den neuesten Façons und dauerhafter Verarbeitung.

Elegant und tadelloser Sitz.

Knaben- u. Kinder-Ueberzieher,

Knaben- Mäntel und Anzüge,

Sämtliche Arbeiter-Garderobe.

Manufakturwaren

insbesondere billige

Damen-Kleiderstoffe.

Sämtliche Neuheiten.

Buxkin in Resten,

meistens aus Partie-Einkäufen und daher äußerst vorteilhaft.

Leinen, Gebild, Gardinen, Tischdecken, Teppiche u. Läuferstoffe,

Kravatten, Herrenwäsche, Hutrenhüte, Regenschirme

Taschen-Uhren

Auswahl ca. 1½ Tausend.
Weitgehendste Garantie.
Eigene Uhrmacherei.

Uhrketten

in Gold, Double, Silber und Nickel

Goldwaren und Schmuckwaren

in ganz bedeutender Auswahl,
u. a. sind allein an Damen-, Herren- u. Trauringen ca. 2000 Stück am Lager und mehr als 1500 Broschen und Ohrringe.

Silberwaren, Geschenk- und Luxus-Artikel,

Bestecksachen in großer Auswahl.
Regulateur-Uhren und Freischwinger,
Nähmaschinen, Kinderwagen,
Reiseeffekten, Lederwaren,
Zithern, Spieluhren, Geigen,
Harmoniks 2c.

Fertige Betten,

Federn und Daunen, sowie sämtliche Bettwaren, Bettdecken, Wolldecken, Betttücher, Bettspreiten

Eisen- und Holzbettstellen,

Matratzen, Kleiderschränke, Wasch- u. Nachtkonsolen, Vertikows,

Sofas, Sessel u. Divans, Stühle,

Spiegel und Bilder **zu billigen und festen Preisen.**

Bekanntmachung.

Die Bestimmungen meiner **Bekanntmachung vom 8. Dezember** 1903, Amtsblatt Seite 701, betreffend die Sonntagsruhe im Barbier- und Friseurgewerbe erhält auf Antrag der beteiligten Gewerbetreibenden einige Aenderungen und wird demgemäß der Abschnitt c meiner Bekanntmachung, betreffend Ausnahmen von dem Verbot der Sonntagsarbeit für Gewerbe zur Befriedigung täglicher Bedürfnisse vom 21. März 1895, Amtsblatt S. 149, 180, 225, 257 und 305 bei gleichzeitiger Aufhebungen der obengenannten Bekanntmachung vom 3. Dezember 1903 durch folgende Bestimmungen ersetzt:

c) Barbier und Friseurgewerbe.

1. In den Städten Altena, Gelsenkirchen, Hagen, Herne, Haspe, Lüdenscheid und Witten, in den Kreisen Hagen — unter Ausschluß des Amtes Brockerfeld — Schwelm und Siegen, sowie in den Aemtern Herbede, Werne und Langendreer wird die Beschäftigung von Arbeitern an allen Sonn- und Festtagen mit Ausnahme des 1. Weihnachts-, Oster- und Pfingstfesttages bis 6 Uhr nachmittags gestattet; darüber hinaus wird die Beschäftigung von Arbeitern noch an allen Sonn- und Festtagen insoweit zugelassen, als sie bei der Vorbereitung von öffentlichen Theatervorstellungen und Schaustellungen erforderlich ist. Am ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttage dürfen Arbeiterinnen (Friseusen) zur Bedienung der Kundschaft außerhalb der Barbier- und Friseurstuben nicht länger als drei Stunden am Vormittage beschäftigt werden.

2. In den Städten Bochum, Dortmund, Hamm, Hörde und Iserlohn, sowie im Amte Annen wird die Beschäftigung von Arbeitern an allen Sonn- und Festtagen mit Ausnahme des zweiten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttages bis 2 Uhr nachmittags gestattet; darüber hinaus wird die Beschäftigung von Arbeitern noch an allen Sonn- und Festtagen insoweit zugelassen, als sie bei der Vorbereitung von öffentlichen Theatervorstellungen und Schaustellungen erforderlich ist. Am ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttage dürfen Arbeiterinnen (Friseusen) zur Bedienung der Kundschaft außerhalb der Barbier- und Friseurstuben nicht länger als drei Stunden am Vormittag beschäftigt werden.

3. In allen vorstehend unter 1 und 2 nicht genannten Städten, Kreisen und Aemtern wird die Beschäftigung von Arbeitern an allen Sonn- und Festtagen bis 2 Uhr nachmittags gestattet, ausgenommen sind jedoch die beiden Tagen des Weihnachts-, Oster und Pfingstfestes, an welchen nur eine Beschäftigung bis 10 Uhr vormittags zugelassen wird; darüber hinaus wird die Beschäftigung von Arbeitern noch an allen Sonn- und Festtagen insoweit zugelassen, als sie [illegible] der Vorbereitung von öffentlichen Theatervorstellungen [illegible] und Schaustellungen erforderlich ist.

Wenn die Beschäftigung von Arbeitern an den Sonn- und Festtagen länger als 3 Stunden dauert, so sind die Arbeiter entweder an jedem dritten Sonn- und Festtag für volle 36 Stunden oder an jedem zweiten Sonn- und Festtag mindestens in der Zeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends oder in jeder Woche während der zweiten Hälfte eines Arbeitstages und zwar spätestens von 1 Uhr nachmittags ab, von jeder Arbeit freizulassen.

Wenn die Arbeiter durch die Beschäftigung an Sonn- und Festtagen am Besuch des Gottesdienstes behindert werden, so ist ihnen an jedem dritten Sonn- und Festtag die zum Besuch des Gottesdienstes erforderliche Zeit freizugeben.

Arnsberg, den 5. Dezember 1904.

Der Regierungs-Präsident

A. III. b. 8150. gez.: Freiherr von Coels.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Castrop, den 20. Dezember 1904.

Die Polizei-Verwaltung.
Wynen.

Nur **feinste Margarine**
mit dem Fisch



Fabrik-Marke.
patentamtl. gesch. 19835
ersetzt **Butter.**

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle eine große Auswahl in feineren

Galanterie- und Lederwaren

sowie in

Papier- und Schreibwaren.

Photographie-Alben
von den gewöhnlichsten bis zu den modernsten Ausstattungen, mit und ohne Staffeleien.

Postkarten-Alben,
Liebig-Bilder-Alben, Poesie- und Tagebücher, Kochrezeptbücher, Schreibmappen, Dokumentmappen Musikmappen, Schultaschen, und Tornister, Aktentaschen, Converttaschen, Visitenkartentaschen, Portemonnaies, Zigarren- und Zigarretten-Etuis,
Näh-Necessaires, Spiegel-Garnituren,
Schmuck- u. Nähkasten, Handschuh- Taschentuch- u. Kravattenkasten, Toilettkästen, Schreibgarnituren, Briefbeschwerer, Löscher, Figuren, Vasen, Schalen, Nippsachen aller Art.

Photographie-Rahmen
in Visit und Kabinett in Bronze Altsilber und echter Vergoldung.

Taschenstifte, Notizbücher, Taschenblocks, Brieföffner, Scheeren, Taschenmesser, Taschentoiletten, Zigarren-Abschneider, Lampenschirme, Fliegenballen.

Heiligen-Figuren, Kruzifixe zum Stehen und Hängen.
Ampellämpchen, Kerzenhalter, Heiligenbilder in schönen Rahmen.
Rosenkränze zu den billigsten Preisen.

In Papier-Kassetten
größte Auswahl und feinste Ausstattungen.
(Bestellungen auf Kassetten mit Monogramm-Prägungen können nur bis zu 20. Dezember angenommen werden.)

Portemonnaie- u. Taschenkalender, Beschäftigungsspiele, Bilder-, Erzählungs- und Malbücher, Malkästen, Federkästen, Bleistift-Etuis, Federhalter, Stahlfedern, Lineale,

Goldfüllfederhalter.

Gesang- und Gebetbücher.

Größte Auswahl in
Geschäftsbüchern u. sonstigen Bureau-Artikeln.

Weihnachts-Postkarten
in diversen Ausführungen.

Feste aber billigste Preise.

H. Schmitz vorm. Ph. Culbart.

Rauxel. *Castrop.* *Sodingen.*